

Karriere bei der Bundeswehr?

Die Bundeswehr ist kein normaler Arbeitgeber:

Die Ausbildung bei der Bundeswehr beinhaltet, das Töten zu lernen. Es bedeutet, dass man mit hoher Wahrscheinlichkeit in Auslandseinsätze geschickt wird, wo die Gefahr besteht, dass man das Gelernte anwenden muss. Auch das Risiko selbst verletzt, traumatisiert oder getötet zu werden, ist nicht unerheblich. Wer sich verpflichtet hat, kann nicht einfach sagen "ich hab jetzt keinen Bock mehr". Soldaten, die kündigen wollen, müssen den Kriegsdienst mit einer triftigen Begründung verweigern und mit hohen Rückzahlungen für ihre Ausbildung rechnen. Bei der Bundeswehr werden bestimmte Grundrechte verweigert oder eingeschränkt, z.B. das Recht auf freie Meinungsäußerung, Versammlungsfreiheit oder das Petitionsrecht. In der Armee sollen junge Menschen zu gehorsamen Befehlsempfängern ausgebildet werden.

Die Bundeswehr ist keine Verteidigungsarmee:

Die Auslandseinsätze der Bundeswehr zeigen deutlich, dass es sich nicht mehr um eine Verteidigungsarmee handelt. Vielmehr geht es um die Fortführung der Politik mit militärischen Mitteln, um wirtschaftliche Interessen und strategische Einflussgebiete abzusichern. Schon 1992 formulierte Volker Rühle (damaliger Verteidigungsminister, CDU) in seinen „Verteidigungspolitischen Richtlinien“, dass die Bundeswehr den Auftrag hat, für die „Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des ungehinderten Zugangs zu Märkten und Rohstoffen“ zu sorgen.

Die Bundeswehr hilft nicht, Frieden und Menschenrechte zu sichern:

Konflikte lassen sich nicht mit militärischer Gewalt lösen, weil dadurch die Ursachen nicht behoben werden. So bergen Armut, ein mangelhaftes Gesundheits- und Bildungssystem, sowie der soziale Niedergang ganzer Länder ein hohes Risiko für die Entwicklung gewalttätiger Auseinandersetzungen und den Abbau von Demokratie. Ein Lösungsansatz wäre hier ein gerechteres Wirtschaftssystem, das die soziale Entwicklung fördert.

Die Kriege unserer Zeit richten sich immer auch gegen die Zivilbevölkerung. Sie dienen nicht der Verteidigung der Menschenrechte, sondern führen zu Menschenrechtsverletzungen. Wenn die Bundeswehr mit ihren Tornados in Syrien und im Irak Zieldaten für die Nato ermittelt, werden bei Verwendung dieser Daten regelmäßig auch Zivilisten getötet.

An Ländern wie Syrien, Afghanistan, Irak oder Libyen kann man deutlich erkennen, dass die militärische Einmischung von außen nur zu weiterem Krieg, zu Terror, Chaos, Flucht und Armut geführt hat. Die Militäreinsätze verschlingen immenses Geld, das für die sozialen Brennpunkte unserer Erde dringend benötigt wird und viele Krisen mit Gewaltpotential entschärfen könnte.

